

## **lilac (thomas mann)**

du sollst genauso sein, wie ich. es so alles so sein, wie es sein soll. wir spazieren in leichten, weißen sommeranzügen über die wiese. aus unserem picknickkorb holen wir eine picknickdecke mit rot-weiß-rosa burberrymuster. wir breiten die decke aus. wir nehmen zwei messerchen und zwei gäbelchen und zwei tellerchen und zwei becherchen aus dem korb. es gibt von allen dingen nur zwei. wir nehmen das essen aus dem korb. es gibt von allen dingen nur zwei. alles ist so, wie es sein soll. es gibt keine menschen, die mit ihren gitarren songs von den red hot chili peppers spielen. es gibt keine menschen, die reggae mögen. es gibt überhaupt keine anderen menschen mehr. jeder trägt einen hut, wenn er auf die straße geht, weil sich das gehört. man trägt abends einen anderen anzug als tagsüber. das zweite frühstück nimmt man im gelben salon. die tagespresse liegt auf. es gibt kein design mehr. die neuen ice-garnituren sind dezent, aber luxuriös eingerichtet. im rundfunk kommt nie werbung, um fünf uhr nachmittags ist sendeschluss. ich werde dir nie mehr wehtun. vögel singen uns ein lied. wir trinken warmes bier im park.

wenn du mich nicht fragst, werde ich nichts essen. ich markiere die sekunden, seit dem du gegangen bist mit rotem kuli auf milimeterpapier. jede sekunde ist ein milimeterquadrat. die seite ist voll, die sonne geht unter. ich reiße die vollen seiten ab und staple sie. die seiten häufen sich. der block ist zu ende. ich gehe nie mehr durch die tür, durch die du gegangen bist. ich wende der tür den rücken zu. ich liege am rücken. nagetiere benetzen meine hände mit frischem quellwasser. wenn du mich nicht darum bittest, werde ich nicht essen. wenn du mich nicht bittest, werde ich die nagetiere nicht fortschicken. die nagetiere halten meine hände. ein rehfohlen leckt sanft meine stirn.

ich markiere jedes deiner muttermale mit filzstift. ich nummeriere alle deine muttermale. ich verbinde die zahlen ihrer reihenfolge nach mit filzstiftstrichen. das so entstehende muster übertrage ich auf packpapier. ich tapeziere die wände meiner wohnung mit dem so entstandenen muster. ich fotografiere die wände meiner wohnung und richte das so entstandene foto als desktophintergrund ein.

ich will, dass du dir eine kuhzunge anoperieren lässt. ich will dass du dir ein schweineherz implantieren lässt. die medikamente sind mittlerweile schon so gut, dass sie die abstoßungsreaktionen so unter kontrolle haben, dass das eine reine routineoperation ist, das habe ich bei rtl explosiv gesehen. ich möchte dein herz essen. ich will, dass du dir einen ochschwanz anoperieren lässt. ich möchte in deinen adern schlafen. ich will dein dunkles blut trinken. ich will dein dunkles, schweres herz in meinen händen pochen fühlen. ich will dein trauriges müdes hirn fühlen. zwischen die rillen deiner großhirnrinde möchte ich schlüpfen. ich will, dass du dir einen usb-stick implantieren lässt, auf dem ein foto von meinem desktophintergrund gespeichert ist. ich will durch deinen blutkreislauf treiben. ich will dein hirn

mit sauerstoff versorgen. ich will genau die nervenzelle mit sauerstoff versorgen, in der deine vorstellung von mir gespeichert ist. ich will mich durch dich sehen.

das eichhörnchen ist weit gegangen. langsam und stockend erzählt es vom leben da draußen. was muss man tun. in allen dingen singt ein lied. es spricht sanft zu uns, wie ein lange gereister fremder. in seinen augen schimmern kristallklare gebirgsbäche. ich gehe entlang gewunden pfade durch uralte graue wälder. ein silbernes flimmern ist mein begleiter. eine klirrende, gute kälte weht durch mein haar. gläserne schlösser kreuzen meinen weg. eine lichtung enthüllt eine sternenklare nacht. ich liege im taunassen gras. mit gänseblümchen gekränzte rehfohlen halten sanft meine hände. ein weißes hasenfohlen leckt mir sanft über mein haar. die luft ist erfüllt vom schnurren dreier kätzchen. ponyfohlen spielen am rand der wiese. in ihren goldenen mähnen glitzern kristalle. schwarze lilien neigen anmutig ihr haupt. marienkäfer kitzeln meine zehen. libellen und irrlichter tanzen vor meinen augen. aus sternenstaubbestreuten nachtschattengewächsen wachsen regenbogen zu den sich leise im wind neigenden schlanken birkenstämmen. ein weißes einhornfohlen steigt anmutig aus dem wasserfall empor. aus seinen nüstern dampft altrosa atem. es ist mein freund, es führt mich sicher durch die nacht. wir fliegen dem mond entgegen. uns umgibt reinheit und erkenntnis. wie ein vogel schwebt ein lied über uns. es singt von dingen, die wir noch nicht begreifen können.